



# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 8. Januar 1977

Nr. 6 (2 871)

Preis 2 Kopeken



„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten

**SEMPALATINSK.** Das Kollektiv des Werks für Asbestzementzeugnisse hat das zweite Jahr des zehnten Planjahrfrühts mit Erfolg begonnen. In den ersten Tagen wurden anderthalb Millionen Schieferplatten hergestellt und an die Bauarbeiter des Landes befördert, was mehr ist, als für dieselbe Periode des Vorjahres.

**GURJEW.** Die erste große Partie kaltgepressten Wobla dem staatlichen Gütezeichen fertigte das Kollektiv der Produktionsvereinigung der Fischwarenindustrie an die Industriezentren der Russischen Föderation ab. Das ist die achte Erzeugung, die mit dem Ehrenfleck gewürdigt wurde.

**ZELINOGRAD.** Die Rationalisatoren und Erfinder des Werks „Zelinoogradskaja“ konnten im ersten Jahr des zehnten Planjahrfrühts von Erfolg sprechen. Durch die Verwertung der ihnen vorgeschlagenen Neuerungen in der Produktion wurde ein ökonomischer Jahreserfolg von über 145000 Rubel erzielt. Heute stehen die Neuerer auf Arbeitswacht zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober.

**KUSTANAI.** Jedes Kind der Matherde des Sowchos „Moskowskij“, das im neuen Jahr geboren wurde, wog über 500 Kilo. Alle Tiere wurden vom Fleischkombinat im höchsten Futterzustand angenommen.

**DSHESKASGAN.** Die Fertigerbearbeitungsbrigade der Bauverwaltung „Shilgrahnschtraj“ der „Fribalschachstraj“ die von K. Schara geleitet wird, arbeitet bereits für April 1977. Das Kollektiv verpflichtet sich, die Aufgaben für zwei Jahren zum Jubiläum der Sowjetmacht zu erfüllen.

**KARAGANDA.** Im Dolomitgebäude Alexejewka der Lieferabteilung Rohstoffe für die Hüttenwerke von Karaganda und das südliche Ural ist, wurden in den ersten Arbeitstagen des neuen Jahres etwa 4000 Tonnen Dolomit gewonnen, verarbeitet und an die Verbraucher befördert.

**PAWLODAR.** Vier „Millionäre“ aus der Produktionsvereinigung „Ekibastuogul“ — die Diesel- und Elektrobrigaden von A. Kistanow, L. Ratschow, I. Rosnewow und M. Nitschow — haben allein in zwei Tagen des neuen Jahres 2000 Kubikmeter Abraumgestein abtransportiert. Heute arbeiten sie für Februar 1977.

**DSHAMBUL.** Das Tierärztekollektiv des Rübenaussowchos „Dshambulskij“ ist im Gebietwettbewerb um hohe Erzeugnisse führend. Jedes im Vorjahr abgelebte Rind hatte ein Durchschnittsgewicht von 405 Kilo. In diesem Jahr will man es auf 420 Kilo bringen.

## Rivalität führt zum Erfolg

Längere Zeit stehen die Kollektive des Pawlodar- und Taschkenter Traktorwerks im sozialistischen Wettbewerb. Darüber, wie dieser Wettbewerb organisiert ist und wie er heute verläuft, erzählen auf Bitte unserer Korrespondenten Ronald KRAUSE die Arbeiter des Pawlodar Traktorwerks.

**Gennadi APPELT,** stellvertretender Vorsitzender des Betriebsgewerkschaftskomitees

Damit der sozialistische Wettbewerb zwischen zwei artverwandten Betrieben Früchte trägt müssen, meines Erachtens, die Wettbewerbspartner vor allem gleiche Produktionsaufgaben haben. Denn es kommt bei einer fairen Wahl der Partner manchmal soweit, daß im Wettbewerbsvertrag verschiedene Elemente des Formalismus stecken. Deshalb soll man auch seine Ausarbeitung nicht auf die Leichtschulle nehen. Das Wettbewerb zwischen unseren Betrieben leitet eine spezielle Kommission, in die Schriftmache der Produktion, Vertreter der Leitung, der

Partei, Gewerkschafts- und Kommunistenorganisationen beider Betriebe, eingegangen sind. Die Verpflichtungen lauten bei uns auf den Planaufgaben. Das Werk übernimmt die Verpflichtungen erst dann endgültig, nachdem sich alle Arbeiter mit dem Entwurf des Plans bekannt gemacht haben.

Nachdem die Brigaden, Hallen- und Betriebsvereinigungen auf Grund der persönlichen Pläne ausgearbeitet und besprochen sind, beginnen wir mit der Vorbereitung der Zwischenbetriebsverträge über den Wettbewerb. Zusammen mit den Vertretern des Taschkenter Betriebs lenken wir unser Hauptaugenmerk im Vertrag auf die wichtigsten, entscheidenden Kennziffern: das Wachstum des Produktionsum-

fangs, die Vergrößerung der Zahl der Erzeugnisse höchster Kategorie usw. Der zwischenbetriebliche Vertrag bekommt seine volle Kraft nachdem er in der Allgemeinversammlung beider Betriebe angenommen wird. Am Wettbewerb beteiligen sich die Kollektive der Hallen, der Abschnitte, fortschrittliche Arbeiter. Der Leistungsvergleich findet am Ende des Jahres statt, doch jedes Quartal wechseln wir ausführliche Informationen aus.

Im Laufe des Wettbewerbs bemühen wir uns, einander zu helfen, alles Wertvolle voneinander zu übernehmen, was zur Steigerung der Qualität der Arbeit beiträgt. Gegenwärtig ist der Teil der Erzeugnisse erster Kategorie in unserem Betrieb höher als bei unseren Rivalen. Doch auch sie stehen nicht auf einem Platz.

Wir werden unseren Wettbewerb entwickeln und vervoll-

kommen, weil wir uns überzeugt haben, daß diese Verbindung zwischen unseren Betrieben einem jeden doppelte Kraft gibt.

**Sinalda FISCHER,** Vorsitzende des Hallengewerkschaftskomitees

Im Laufe des Wettbewerbs hat sich die schöpferische Zusammenarbeit zwischen unserer Halle Nr. 4 und der Halle Nr. 8 im Taschkenter Werk gefestigt. Wir können vieles bei den Taschkentern lernen. Besonders möchte ich ihre Erfolge in der Entwicklung der Produktionskultur hervorheben, in der Gestaltung vorrätiger hygienischer und ästhetischer Arbeitsbedingungen.

Die Kollektive unserer Hallen wettern um eine vollkommene Einführung des Komplexsystems der defektlosen Arbeit. Wir vergleichen, bei wem das Niveau der Lieferung von Erzeugnissen besser Qualität höher ist. Die Ar-

better unserer Halle Nr. 4 erzielen hohe Kennziffern im Wettbewerb auch dank dem regelmäßigen Unterricht in der Hallschule der Qualität. Er wird vom stellvertretenden Hallenleiter und dem Obermeister geführt. Besonders wird auf die genaue Kenntnis der technologischen Forderungen geachtet.

In unserem Wettbewerb sind alle Kennziffern genau bestimmt: es wird eine einheitliche Methode der Ausarbeitung der Verpflichtungen, einheitliche Formen der Berechnungen, der Kontrolle, der Offenkundigkeit und die Fristen des Fazitziehens angewendet.

**Veniamin MOSCHKIN,** Stablieber

In der Organisation des Wettbewerbs gibt es viele wirksame Formen. Bei uns entwickelt sich gut der Wettbewerb auf Grund der zweiseitigen Verträge zwischen den Kollektiven und zwischen einzelnen Arbeitern. Wir versuchen die wetteifernden Paare richtig zu wählen, damit die Arbeiter einander, was Erfahrung und Meisterschaft betrifft, entsprechen. Ich persönlich

wetteifere mit Muchametschan Turanow, einem Einrichter im Taschkenter Werk. Die Ergebnisse der Arbeit schätzen wir nicht in Prozenten der Normerfüllung ein, sondern nach der Erfüllung des persönlichen Plans. Bei jedem von uns ist er angestrengt genug. Darin ist die Beherrschung von Wechselberufen, sowie die Ausbildung neuer Kräfte vorgesehen. Das Fazit ziehen wir einmal im Halbjahr, Informationen wechseln wir jeden Monat aus.

Ich glaube, wir könnten so manches in der Organisation unseres Wettbewerbs vervollkommen. Es wäre wünschenswert, die Zahl der Vertreter von den Arbeitern aus Taschkent beim Fazitziehen zu vergrößern. Das wird auch die gegenseitige Kontrolle verstärken, den Erfahrungsaustausch effektiver machen, auch das Verantwortungsgefühl für seine Verpflichtung, für sein gegebenes Wort wird wachsen. Mir scheint es wäre nötig im Vertrag der Kollektive das Niveau der Erziehungsarbeit sowie Kennziffern in der sozialen Entwicklung der Kollektive vorzusehen. Das würde ihn noch interessanter und effektiver machen.

## Ergiebige Getreidesorten

Die Uralsker Landwirtschaftliche Versuchsanstalt hat die Vorbereitung des Elteweizensaats und des Samens der ersten Reproduktion abgeschlossen. Bei dem Jahresplan von 29 000 Zentner wurden an die Wirtschaften 80 000 Zentner verkauft.

Die Mitarbeiter der Station antworten auf den Gesuch des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR, über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Selektion und Getreide-, Ölflechte- und Gräserkrankheitsmaßnahmen mit. „In unserem Gebiet galt für den Dunkelkastanienalpeterboden bis jetzt die rayonierte Weizensorte „Albidum 43“ als die beste. Erzielt die Direktoren Versuchsanstalt A. Iljuschin. „Im vergangenen Jahr ergab diese Sorte eine Durchschnittsernte von 17 Zentner je Hektar. Gleichzeitiger kultivieren wir auch den Weizen „Saratowskaja 42“. Von ihm war der Ernteertrag bedeutend höher. Für die diesjährige Aussaat liefern wir an die Wirtschaften des Gebietes Uralsk über 40 000 Zentner dieser perspektivischen Sorte.

Gut hat sich auch die Winterroggenart „Saratowskaja keupnomernistaja“ und „Saratowskaja 4“ bewährt. Eine große Aussaatfläche ist für den Winterweizen „Mironowskaja-808“ bestimmt.

Anton DOSCH, Gebiet Uralsk



## Höchste Qualitätskategorie

Zum Abschluß des zehnten Planjahrfrühts soll das „Alma-Atar“ Baumwollkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“ eine Jahresleistung von etwa 100 Millionen Meter Fertiggewebe erreichen. Das sind fast 10 Millionen Meter mehr, als 1976 geliefert wurden.

Ein bedeutender Teil fällt auf die Erzeugnisse mit dem staatli-

chen Gütezeichen und verbesserten Assortiments, die von der Bevölkerung besonders gefragt sind. Im Planjahrfrüht wird das Kombinat etwa 150 Millionen Meter solcher Stoffe herstellen.

Durch die Verwirklichung des Plans der Hebung der Qualität, der für das zehnte Planjahrfrüht angenommen wurde, haben die Textilarbeiter zu-

sätzlich zum Jahresplan 500 000 Meter Gewebe mit dem Ehrenfleck ausgestellt.

Zur Verbesserung der qualitativen Kennziffern in der Arbeit der Initiatoren des Republikwettbewerbs um dem Titel „das Beste“ hoher Effektivität und Qualität trägt das System der aktiven Qualitätssteuerung bei, das im Kombinat eingeführt wird.

Eine wesentliche Hilfe erweist dabei das elektrische Rechenzentrum, dessen erste Baufolge im Kombinat erfolgreich funktioniert.

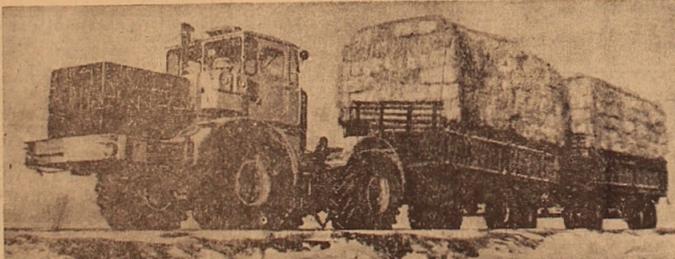
Die Textilarbeiter des Baumwollkombinats der Republik hauptarbeit haben einen Gegenplan für 1977 angenommen, den der Ausstoß von Webstoffen mit dem Gütezeichen um fast 1 Million Rubel mehr vorsieht, als das im ersten Jahr des Planjahrfrühts erzielt wurde.

Boris GALANZEW, Alma-Ata

## Von Meilenstein zu Meilenstein

Unsere Brigade hatte sich verpflichtet, 1976 nicht weniger als 11,5 Zentner Getreide vom Hektar zu ernten. Unter den örtlichen Bedingungen ist das eine verhältnismäßig hohe Kennziffer, und um sie praktisch zu erzielen, erarbeiteten und verwirklichten wir einen konkreten Plan. Im ersten Jahr des Planjahrfrühts wurden den Feldern 2 173 Tonnen Stallung und 100 Tonnen Mineraldünger zugeführt. Die Aussaat schlossen wir in Optimalterminen — vom 18. bis 25. Mai ab. Während der Ernte hatten wir je Stunde und jedes Korn auf Rechnung. Im Resultat erhielten wir 13,9 Zentner Getreide vom Hektar.

Im Lichte der Anweisungen



des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, die er in seiner Rede auf dem Partei- und Wirtschaftskongress in Alma-Ata im September 1976 gab, analysierten wir unsere Jahresbilanz und kamen zum Schluß, sogar unter ungünstigen Witterungsverhältnissen hätten wir bedeutend mehr Getreide erhalten können. Wegen Mangel an Geräten verspäteten wir uns mit der Feuchtheitsabdeckung und verloren nicht weniger als 1 Zentner vom Hektar. Offen gesagt, haben wir im Vorjahr auch der Schneehäufung nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, was wiederum ein Verlust von 1,2—2 Zentner je Hektar war.

In unserem Kollektiv arbeiten

vorfertigte Menschen. So z. B. arbeitete Peter Schewler viele Jahre mit dem Rauptentwurf, machte dann einen Fortbildungslehrgang mit und lenkt jetzt den Stepperrieser K 700. Alexander Klein arbeitete mit einem MTS-Schlepper, aber im Resultat eines beharrlichen Studiums hat er den K 700 und den Mähdrescher „Niwa“ gemastert.

Robert Schäfer, Viktor Gerner, Iwan Pusatko — alle stehen sie ihren Mann, arbeiten gewissenhaft wie während der Frühjahrsaussaat so auch während der Erntebereitstellung. Nachdem wir uns beratschlagt hatten, beschlossen wir, 1977 eine Ernte von 14,5 Zentner und 1980 — 20 Zentner Getreide je Hektar von der ganzen Aussaatfläche zu erzielen.

**Kenjat SCHACHANOW,** Brigadeführer der zweiten Feldhaubrigade des Kolchos „Krasnaja Sarja“  
Gebiet Zelnograd

## Tierleistungen sind gestiegen

Die Farmarbeiter des Gebiets Nordkasachstan, die Initiatoren des Republikwettbewerbs für eine organisierte Winterhaltung der Tiere, haben in 25 Monaten der Stallhaltung des Viehs mehr Erzeugnisse geliefert als in der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres.

„Auch früher schon haben die Nordkasachstaner Viehzüchter wiederholte patriotische Initiativen gestartet“, sagte der Vorsitzende des Gebietsvolkskomitees N. A. Bolatbajew dem

KasTAg-Korrespondenten. „In ihren Worten folgen stets Taten.“ Gegenwärtig ist im Gebiet der Milchertag je Kuh durchschnittlich ein 600 Gramm höher als in der entsprechenden Zeit des vergangenen Jahres; in solchen Rayons wie Dshambul, Leninsk, Sergejewka sogar um 1 Kilo. Auch die täglichen Milchleistungen übertrafen die vorjährigen um 100 Tonnen. Die Qualität der Milcherezeugnisse wurde merklich verbessert. Der Sowchos „Avantgarde“, der seinen Jahresplan im Verkauf von

Milch an den Staat vorfristig erfüllt hat, realisierte über 90 von je 100 Tonnen Milch erster Sorte. Diese Wirtschaft ist als eine der ersten auf den Verkauf der Erzeugnisse an den Staat nach dem neuen staatlichen Standard übergegangen.

Gegenüber dem vergangenen Winter hat sich auch die Gewichtszunahme der Tiere erhöht. In den Rayons Woswyschenka, Moskowski und Leninsk nehmen die Tiere jeden Tag durchschnittlich 500 und mehr Gramm zu. Die Steigerung der

Tierleistung und Vergrößerung der tierischen Erzeugnisse resultieren aus der Festigung der Futterbasis. In den Wirtschaften des Gebiets funktionieren über 200 Futterküchen.

Der Wettbewerb um die erfolgreiche Stallhaltung der Tiere greift weiter um sich.

Die mustergültige Winterhaltung der Tiere ist Gegenstand besonderer Fürsorge der Werktätigen des Gebiets. Gegenwärtig arbeiten in den Farmen über 360 Parteigenossen, 35 000 Kommunisten, viele Deputierte der örtlichen Sowjets.

## Aktuelle Chronik

TASS-Fernschreiber meldet

## Ultras aktivieren sich

Die ultrarechten protestantischen Organisationen Nordirlands aktivieren ihre Tätigkeit. Die Führer der verbotenen paramilitärischen Gruppe „Freiwillige Ulsters“ erklärten die von ihnen verkündete „Waffenruhe“ für beendet und wollen den bewaffneten Kampf und Sabotage wieder aufnehmen. Diese extremistische Organisation, deren Tätigkeiten im Oktober 1975 offiziell verboten wurde, machte sich für Sprengstoffanschläge und Brandstiftungen, die in den letzten zwei Tagen mehrere Lagerhäuser und Büros in Belfast und anderen Städten vernichteten, verantwortlich. Sie drohten auch mit Intensivierung ihrer terroristischen Tätigkeit gegen die katholische Minderheit Nordirlands, die gleiche Rechte mit der protestantischen Bevölkerung fordert.

Die Erklärung der Extremisten fiel zeitlich mit den alarmierenden Nachrichten aus Nordirland zusammen, wonach sich die ultrarechten protestantischen Organisationen mit Schußwaffen eigener Produktion bewaffnen. Wie die Zeitung „Daily Express“ schreibt, drohen sie, in Städten und Dörfern Nordirlands einen regelrechten Krieg gegen die katholische Minderheit zu entfesseln.

Das alles findet zu einer Zeit statt, da in Ulster 15 000 britische Soldaten als „Ordnungshüter“ stationiert sind, die aber gegenüber den protestantischen Ultras eine merkwürdige Nachsicht üben.

Ein Posten streikender Automobilbauer eines der landesgrößten Konzerne der USA „Ford-Motor“ im harnäckigen Kampf haben 170 000 Arbeiter die Unternehmern gezwungen, die Forderungen über Lohnhöhung zu erfüllen. Wegen der Preissteigerungen im Land.

Foto: TASS

## Sowjetische Politik fördert Entspannung

Die von der Sowjetunion betriebene aktive Politik des Friedens fördert die internationale Entspannung und trägt zur Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung bei.

Diese Feststellung trifft die Organisation „Finnen für den Frieden“ in einer in Helsinki veröffentlichten Erklärung, die dem Jahr 1977, in das der 60.

Jahrestag sowohl der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution als auch der staatlichen Unabhängigkeit Finnlands falle, werde die Organisation „Finnen für den Frieden“ ihre Tätigkeit im Interesse der Festigung der Freundschaft zwischen Finnland und der Sowjetunion, der Festigung des Friedens und der europäischen Sicherheit und der Durchsetzung der Abrüstungsvorschläge verstärken, wird in der Erklärung hervorgehoben.

## Appell der Araber an K. Waldheim

AMMAN. Arabische Organisationen des okkupierten Jordanien haben in einem Appell an UNO-Generalsekretär Dr. K. Waldheim dazu aufgerufen, verstärkt für die verletzten Rechte der arabischen Bevölkerungen auf den von Israel besetzten Territorien einzutreten. Sie fordern, aus Vertretern der arabischen und ihnen befreundeter Länder ein internationales Komitee zum Schutz verurteilter arabischer Patrioten zu bilden.

Der Appell verlangt von Israel, die Massenverhaftungen arabischer Schüler und Studenten, die sich an Demonstrationen beteiligten, sowie Folterungen und Hinrichtungen einzustellen.



## In wenigen Zeilen

MADRID. Das offizielle Bulletin des spanischen Staates veröffentlichte das vom König unterzeichnete Gesetz über politische Reformen im Lande. Gemäß diesem Gesetz sollen in Spanien zum erstmaligen seit 40 Jahren Wahlen zum Zwei-Kammer-Parlament durchgeführt werden.

BRAZZAVILLE. Zaire hat beschlossen, die Regierung der Volksrepublik Angola anzuerkennen und mit ihr diplomatische Beziehungen auf Botschaferebene herzustellen. Das teilte Zaires Premierminister Mobutu Sese Seko vor Vertretern des diplomatischen Korps in Kinshasa mit.

LONDON. Die britische Regierung und die Konzerne Esso und Shell haben ein Abkommen über gemeinsame Erdölförderung in der Nordsee getroffen. Die Regierung gab ihr früheres Vorhaben, sich mit 51 Prozent am Aktienkapital im Bereich der Förderung zu beteiligen, auf und trat den Absatz des Öls an die beiden Konzerne ab.

WASHINGTON. Die gegenwärtige Wirtschaftslage der USA gebe zu „erster Besorgnis“ Anlaß, hat der Vorsitzende des Budgetausschusses des USA-Senats, Muskie, erklärt. Das für Ende 1976 angestrebte Ziel: Die Zuwachsrate der Wirtschaft von sechs Prozent jährlich zu sichern und die Arbeitslosigkeit auf 6,2 Prozent herunterzudrücken — seien nicht erreichbar worden.

AMMAN. Nach Angaben des Zentralbüros für Statistik in Israel hat sich die Wirtschaftslage im Lande noch mehr verschlechtert. Das ist die Folge der mehrmaligen Abwertung des israelischen Schekels und der galoppierenden Inflation (12 Prozent im vorigen Jahr). Die Außenbilanz Israels stieg auf 10,7 Milliarden Dollar, was fast dem Bruttoinlandsprodukt des Staates gleichkommt.



# Literatur- seite

## Einschlafen

In der Nacht die Sterne glimmen,  
Blinzeln schau mir zu vom Himmel,  
Auglein sind aus fremden Vögel,  
Auglein aus dem fernen Dunkel,  
Und nicht deiner Augen Funken.

Irgendwo erschallt ein Flattern  
Und verstummt sich hinterm Garten,  
Schwingen sind der scheuen Vögel,  
Schwingen aufgeschreckter Tauben,  
Nicht die Lider deiner Augen.

Über die Pappeln läßt ein Fräulein,  
Ob auch nirgends Wind zu spüren...  
Zeichen sind aus kalter Gegend,  
Zeichen des entwichnen Herbstes —  
Nicht Rufezeichen deines Herzens...

Nah und näher kriecht ein Poltern,  
Hör' ich nicht das, was ich wollte...  
Räder sind der fernem Züge,  
Züge, die auch nicht ruhen,  
Nicht die Tritte deiner Schuhe.

Nach und nach erschwer'n die Augen...  
Sterne, Pappeln, Räder, Tauben —  
Übergeln in sanfte Linien,  
Lösen sich von Farbschümmern...  
Nun hab ich dich hergestümmelt...  
Das bist du...

Arno PRACHT

Rudolf JACQUEMIEN

## Die Jugend

Ja, nicht unbestimmt kann die Jugend  
sich immer als die Zukunft dieser Welt,  
ist unverbraucht Kraft doch eine Tugend,  
die in die Wagschale des Schicksals fällt.

Denn ihr bleibt die Entscheidung vorbehalten,  
ob diese Welt stets friedlich forbesteht,  
ob sie von Haß und Unrecht ganz zerspalten,  
ob sie versucht derinstens untergeht.

Und darum gilt es, heute zu gewinnen,  
des Erdballs Jugend für ein friedlich Sein,  
damit ihr ganzes Tan, ihr ganzes Sinnen  
hinzielt auf Freude und auf Glücklichen.

Auf gute Freundschaft zwischen allen Völkern,  
die da rings leben auf dem Erdenrand,  
damit Atomgewitter nie umwälzen  
der Nationen festen Bruderband.

Auf die Entfaltung menschlicher Talente  
zum Wohl der Menschheit nur, unwandbar,  
auf die Beherrschung aller Elemente,  
als eine Zukunft, licht und wunderbar.

Der Sowjetjugend ist es heut beschieden,  
auf diesem Steinfeld köhn voranzugehen;  
begeistert, unerschrocken und entschlossen  
für diese Ideale einzustehen.

Wir glauben fest: Sie wird den Sieg erringen  
Zusammen mit der Jugend aller Welt,  
wird sie die Kriegsbrenndüffel all bezwingen,  
nicht ruhen, bis entfällt seine Schwelme  
wellweit ein Friedensblaus Himmelszelt!

Dominik HOLLMANN

## Menschliche Güte

WENN ER gefragt wurde,  
wie alt er sei,  
bog er mit dem Daumen den  
Kleinfinger krumm und zeigte  
die drei gespreizten mittleren  
Fingerchen. Und gefragt  
wurde er in jedem Wagenabteil,  
in das er sein naseweises Ge-  
sichtchen steckte, wenn nur die  
Tür offen stand. Dann folgte ge-  
wöhnlich (manchmal ging sie auch  
vorwärts) die Frage: Wie heißt  
du? Worauf der Kleine  
Oleshka antwortete.

Er fragte auch selbst gern  
nach dem und jenem, „Ist das  
deine Handtasche? Was ist in  
dem Paket? Hast du auch ein  
Spielzeug? Hab ich eins, ein rotes...“

Er sagte zu jedem „Du“ und  
zeigte keimhaft Schichtorntheit.  
Gab man ihm Bonbons, einen  
Apfel, ein Stückchen Kuchen, er  
nahm es ungeniert, sagte kurz  
„Danke“ und schon war er im  
anderen Ende des Wagens, lief  
den engen Gang auf und ab bis  
ihn wieder die Lust ankam, den  
Kopf in eine offene Abteiltür zu  
stecken.

Das WK begleitete den  
Kleinen ein hagerer hagerer Mann.  
Auch sonst sah man, wie er um  
Oleshka sorgte, ihn an-  
auskleidete, schliefen legte, da-  
er nicht der Vater war, er  
Oleshkas Eltern leben in el-  
ner sibirischen Ortschaft. Im  
Sommer besuchen sie mit ihm  
Kindern die Großmutter im

# Der literarische Held unserer Zeit

Im Juli vorigen Jahres fand in Berlin das XIII. Treffen leitender Vertreter der Schriftstellerverbände sozialistischer Länder statt. Es gab eine beachtliche Diskussion zum Thema: „Literarischer Held unserer Zeit“. Die Diskussion wurde von dem Teilnehmer, darunter sind Georgi Markow und Juri Surowzew aus der Sowjetunion, deren Reden wir gekürzt veröffentlichen.

Georgi MARKOW

Eine Kommission unseres VI. Schriftstellerkongresses widmete sich dem Thema, „Der Mensch der Arbeit unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“. Unsere Literatur liierte in den vergangenen Jahren erstaunliche Entdeckungen auf diesem Gebiet. Dies bezieht sich sowohl auf die Prosa wie auch auf die Dramatik, die wir lange Zeit — und nicht immer zu Recht — beschuldigt haben, sie bleibe zurück. Einige unserer Prosaschriftsteller und Dramatiker haben sich in der Thematik ihrer Produktionen zugewandt, und diese Tatsache wurde von uns nicht immer richtig eingeschätzt. Wir meinen, wenn es sich um ein Produktions-thema handelt, dann ist es unbedingt langweilig, erinnert es bestimmt an jene Produktionsromane, in denen es viel mehr Schrauben und Hammer als menschliche Gefühle gibt.

Einige unserer Genossen haben es aber verstanden, höchst aktuell Produktionsprobleme so mit psychischen Problemen zu verbinden, daß dies zur Darstellung des Menschen der Arbeit führt, der an der Kreuzung äußerster komplizierter psychologischer Empfindungen und aktueller Probleme der heutigen Welt steht. Ein anschauliches Beispiel: Gelman drehte bei Lenfilm „Die Prämie“. Man könnte meinen, es sei eine banale Geschichte, wie eine Brigade eine Prämie zu rückverdiene, und natürlich bestand die Gefahr, diese trocken und wenig interessant zu erzählen. In unserer Gesellschaft, unserem

multinationalen und vielgestaltigen Land, wurde dieser Film aber mit großem Interesse aufgenommen, mehr noch, auch im Ausland selbst in bürgerlichen Ländern, die doch weit entfernt von all dem sind, was hier dargestellt wird. Und dieser Film lebte bei uns ein lebhaftes Interesse. Natürlich haben unsere ideologischen Gegner das gespürt: die Anmeldung dieses Films zu einem internationalen Festival wurde uns zurückgewiesen.

Das ist eine sehr interessante Lehre, weil sie unsere Literatur dazu zwingt, Probleme, die auf den ersten Blick zum Scheitern verurteilt zu sein scheinen, klüher und mutiger anzupacken. Aber wenn man Talent und Wagemut mit Kenntnis des Materials verbindet, dann bringt dies dem Schriftsteller zu einem großen künstlerischen Sieg.

Juri SUROWZEW

Sie werden es für natürlich halten, wenn ich meinen Beitrag mit einem Zitat aus der Resolution unseres vor kurzem abgeschlossenen Schriftstellerkongresses beginne: „Der Mensch der Arbeit war und bleibt immer der wichtigste Held in Literatur und Kunst, und die Entwicklung der gesellschaftlichen Aktivität, die Durchsetzung der Qualitäten des sowjetischen Charakters war und bleibt das edelste Ziel des Schriftstellers. Bei der Vertiefung der realistischen Erkenntnis von der Gesellschaft, bei der Untersuchung der Veränderungen, die im Leben der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern, im Leben der Intelligenz und der Jugend vor

sich gehen, der sozialpsychologischen Prozesse, die mit der wissenschaftlichen Entwicklung verbunden sind, muß die Literatur in verstärktem Maße Schematismus, Diskriptives und Illustratives überwinden.“ Ich denke, in diesen Worten ist eine der wichtigsten schöpferischen Aufgaben formuliert. Es ist durchaus natürlich für Menschen, die im Sozialismus leben und arbeiten sozialistisch zu denken und fühlen, daß der Grundstamm des wertigsten Helden in der Kunst so ausgedrückt wird. Es versteht sich, daß das soziale und psychologische Spektrum, die Varianten des Charakters eines solchen Menschen sehr unterschiedlich sind, und ebenso vielfältig sind auch die künstlerischen Formen, die zur Darstellung des Menschen der Arbeit angewandt werden. Die Menschen der Arbeit müssen nicht unbedingt nur an der Werkbank stehen, aber man darf die Frage auch nicht so stellen, als sollte man so einen Helden ausschließen, nein, wir sprechen vom wertigsten Menschen als dem Grundbegriff der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Ich denke, die Vielfalt der Sphären, in denen die Charaktere dieser Menschen sich zeigen, sind ein bestimmendes Merkmal für die gegenwärtige Entwicklung unserer sozialistischen Literatur.

Die Vielfalt der Charaktere und Formen der sozialistischen Literatur ist mit jenem bürgerlichen Pluralismus nicht vergleichbar, gegen den wir ankämpfen, sondern der Beweis für das Entstehen unserer Literaturen. Es ergibt sich nun die interessante Frage: Wie verbindet man einen hohen Grad an Verallgemeinerung mit dieser Vielfalt von Charakteren und Formen? Die Literatur jeder Zeit kann in der Horizontalen betrachtet werden, hinsichtlich des Spektrums der Charaktere, die sie aufweist. Man kann sie aber auch in der

Vertikale, das heißt nach dem Grad des historischen Sinns der Epoche, den stichhaltigen Problemen und dem Grad der Verallgemeinerung beurteilen. Unser mongolischer Genosse sprach hier von einem bestimmten Typ der stichhaltigen Probleme, die Verbindung des Interesses für die Vielfalt des Lebens und der menschlichen Charaktere mit jenem Grad von Konzentration des historischen Gehalts der Epoche in einer Gestalt ist eine der schwierigsten und wichtigsten Aufgaben der literarischen Entwicklung. Gelmann zum Beispiel hat vor kurzem in der „Kosmoskajka Prawda“ einen interessanten Aufsatz veröffentlicht, den er „Selektor und Herz“ überschrieb. Dort stellte er auch die Frage nach dem Grad der Verallgemeinerung und nach der Vielfalt, in der sich dieser Typ der Epoche zeigt. Dieser Artikel ist gewissermaßen ein schöpferischer Praxis unserer Schriftsteller. Ich muß sagen, daß es solche umfassenden Verallgemeinerungen auf der Grundlage von Gegenwarts-material auf Grundlage des Lebens der siebziger Jahre in dieser Vertikale noch nicht gegeben hat; obwohl solche Charaktere wie Potapow in „Der Mann von draußen“ von Dwoezki weit gefaßte Verallgemeinerungen darstellen.

Ich möchte denken, daß unsere Literatur ist gegenwärtig aktiver auf der Suche, und zwar in der Horizontalen. Es werden ständig neue Charaktere entdeckt. Die Literatur der siebziger Jahre ist gegenwärtig ein ausgesprochen aktuell sind, die gestern vielleicht noch gar nicht entdeckt waren. Der Mensch der schöpferischen Arbeit ist gegenwärtig ein ausgesprochenes Interesse aus. Zum Beispiel erscheinen jetzt in einem ganzen Strom Werke über Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller, Architekten,

hilfende Künstler unserer Zeit. Die Probleme der schöpferischen Arbeit rücken in unserer literarischen Entwicklung in den Vordergrund. Große und tiefgehende Verallgemeinerungen gibt es auch der literarisch-revolutionäre Roman oder jene Prosa, die umfassende, verallgemeinernde Typen der nationalen Psychologie schaffen will, in positiven und negativen Beispielen sind die Werke von Almatow oder von Astafjew, der vor einem Monat ein ebenso interessantes wie umstrittenes Buch mit dem Titel „König Fjoch“ herausgebracht hat. Es will, auf Grund von höchst aktuellem Material, ebenfalls einen breiten nationalen psychologischen Typ zeichnen. Diese Bewegung in der Horizontalen wird sich wahrscheinlich in nächster Zukunft mit der in der Vertikalen verbinden. So werden wir Auskunit mit Verallgemeinerungskraft über den Menschen der siebziger Jahre erhalten.

Irgendwann einmal schufen wir ideale Gestalten von Menschen, die alles ohne Mühen bewältigen. Dann kam die Arbeit, aber im Kampf gegen den Begriff des absolut idealen Helden Tendenzen, den Helden der Gegenwart zu bagatellisieren. Mir scheint gegenwärtig in der Extreme der literarischen Entwicklung nicht mehr vorhanden. Das Erforschen neuer Charaktere und Probleme ist immer konfliktgeladener, auch die Suche des gegenwärtigen Literaturprozesses zeigt Beispiele, so das Problem des Verhältnisses von Gegenwart der wissenschaftlich-technischen Revolution zur überkommenen psychologischen und moralischen Erfahrung, zu den Traditionen der verschiedenen Völker. Es gibt viele interessante Werke über dieses Thema. Man kann hier insbesondere Astafjew nennen, für den das ein persönliches Thema ist, das er geradezu durchleuchtet hat, aber auch die Romane von Fjodor Abramow oder des armenischen Astafjew Hrant Mateossjan und vieler ukrainischer Schriftsteller.

# Wennschon... dennschon

Bemerkungen zu Herold Belgers „Berggipfeln“ \*

die ihrerseits eine Nachdichtung sind, des bekannten „Wanderers Nachlied“ von Goethe, und er versucht, das Wesen des letzteren zu ergründen, dieser unsterblichen Zeit, die in viele Sprachen der Welt übersetzt wurden, deren Gedächtnis Kraft fast zwei Jahrhunderte schon unzählige Menschen in ihren Bann schlägt. Unersättlich für sich selbst beginnt er das Auf die Berggipfel, die die Nacht“ zu singen. Über dem schweigenden Thüringer Wald schweben zum ersten Mal Abais Worte, gleichsam als Gruß seiner heimischen Gestalten, die stolz in sein Volk, auf Abai, auf Goethe, auf alle großen Schöpfer der Weltpoesie, die sich, wie er nun findet, immer nah sind, einander verstehen, deren Sinnen und Trachten unerschrocken in die der Erde Frieden und Wohlergehen verheißt.

Die Fabel der Erzählung ist kurz: Hauptmann Jeršanow gerät im Herbst 1945 in ein deutsches Dorf unweit von Ilnenau und erweist gleich am ersten Tag den Kickenhahn, um das berühmte Goethehäuschen zu besuchen. Beim Aufsteig erinnert er sich seiner heimelichen Aul, wo er nach der Hochschule, kurz vor Kriegsausbruch, eine Woche lang verweilt und eines Abends das kasachische Lied auf die Berge und auf die Nacht“ von Abai Kunanbajew hörte, eine Übertragung der Lermontowischen Verse „Rings die Bergeshöhen ruhen still bei Nacht“.

\*) „Möwen über der Steppe“ — Verlag „Kasachstan“, 1976

zu haben, an einem unvergöblischen Geschehnis teilhaftig gewesen zu sein. Was erfahren wir von Jeršanow? Wenig und doch sehr viel. Eine ganze Welt, wenn Sie wollen — die Gemütswelt eines Menschen, dessen Herz höher schlägt (wir hören es gleichsam schlagen), wenn er in der Fremde der heimlichen Gefilde, seines Auls am Ufer des Ischim genießt, aber sich nicht erheben will, auf dem Ebersberg das KZ Buchenwald besuchte, wo 56 000 Häftlinge aus 18 Nationen dem Mordort der 55 zum Opfer fielen, der nicht begreifen konnte, und wir teilen seine Empörung, wieso neben der Stadt, in der einst Goethe, Schiller, Wieland u. a. Koryphäen der deutschen Muse lebten und wirkten, die fassungslos stehen und trachten, was tun konnten, der bei dieser Betrachtung zur Überzeugung kommt (und uns überzeugt), daß mit der Verneinung des Bisses auf der Welt noch nicht alles getan ist, daß man bis zu dessen Urquelle vordringen, sich mit vereinten Kräften aller friedliebenden Menschen im Keime ersticken muß.

Und doch nicht alles an dieser schönen Novelle kann ich widerspruchlos hinnehmen. So scheint mir, daß die Novelle „einmal“ den wirklichen historischen Bezug hat, müße sie auch in Einzelheiten den konkreten Gegebenheiten treu sein: wennschon, denn-

# Lesungen, Liehaberauführungen von Dramen und Singspielen

Wollen wir doch Goethe lassen wie er war (er ist uns auch so teuer und lieb), denn noch bei seinem letzten Besuch des Jagdhauses auf dem Kickenhahn rief er im 82 Jahre begeistert aus: „Ach! Hätte doch dieses Schöne mein guter Grobherzog Karl August noch einmal sehen können!“ Ich hatte Belgers Novelle früher schon, im 1973 in russischer Fassung gelesen. Nun konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, einmal Vergeleiche anzustellen. In Deutsche hat diese Novelle Alexander Reimgen, einer unserer besten Übersetzer, übertragen. Ich fühle mich nicht befugt, die Übersetzung fachkundig zu bewerten. Doch ist mir, als ich die beiden Texte konfrontierte, so manches aufgefallen, was mich stutzig machte. Ich weiß natürlich, daß der Übersetzer gewissermaßen Mithras der Verfasser ist, daß er nicht Worte übersetzt, sondern mit eigenen, anderen Worten Gedanken und Gefühle nachspricht. Aber daß Reimgen aus einem Unterleantun Tschisch einen Leutnant machte, daß er ganze Abschnitte des Originals aus dem wiedergab, dafür aber andere von sich hinzuschrieb, hat mich doch befremdet. Mag sein, daß der Übersetzer seine Eingriffe mit dem Autor vereinbarte, aber wir wissen das nicht. Trotz alledem — ich muß das noch einmal sagen — habe ich diese Erzählung mit großem Genuß gelesen und bin dem Autor, dem Übersetzer wie auch dem Verlag aufreichtig dankbar für die Freude, die sie mir mit diesem Werk bereitet haben. Paul WEIZ

daß sie den Kleinen mit beiden Armen umfaßte, auf den Schoß nahm und sagte, „Ach du Goldbrot!“ So hatten sie gleich vom ersten Moment an Freundschaft geschlossen. Jetzt standen sie öfter am Fenster, beobachteten, was draußen vorblieb. Oleshka wies mit heller Begeisterung auf ein Pferd mit einem Fohlen, einen hohen Turm, dann eine Kletterschar. Seine Fragen folgten aufeinander, wie diese Bilder einander abwechselten. Und sie erzählte, erklärte, beantwortete die Fragen des Kindes. Der Kleine brachte allerdings nie viel Geduld auf und lief dann mit seinem Auto den Gang entlang, pfliff und ratterte. Aber bald war er wieder da, plapperte etwas, zeigte seine Bilderbücher, ließ sich daraus vorlesen, erzählte selbst, was alles da drin war. Die Leute schmunzelten gutmütig zu solcher einer Anhänglichkeit.

„Er sehnt sich nach der Mutter.“ „Ein Kind muß Mutterliebe haben.“ „Vertraulich, im Flüsterston.“ „Sie hat wahrscheinlich noch kein Kind.“ Diese Bemerkung machte sichtlich Eindruck auf einen jungen schweigenden Mann am Fensterplatz. Er klappte das Buch zu, von dem er sich bisher schon abgelenkt hatte. Seine großen nachdenklichen Augen beobachteten mit Wärme das unglückliche Paar, das ruhende Freundschaft zwischen Mama Nina und dem Schmeicheltöchterchen Oleshka.

Die Besingung entlockte ihm ein Lächeln: „So kategorisch sagen sie das?“ „Ja, ja.“ Als Andrei im zweiten Semester der polytechnischen Hochschule studierte, wurde er auf ein Mädchen in der Gruppe aufmerksam: die immer heitere, lebensfrohe Swetlana. Bei einem lebhaften Gespräch in einer Gruppe Studenten während der Pause pflichtete Andrei, zufällig hinzugezogen, der Meinung Swetas bei und erntete dafür einen dankbaren Blick. Ein andermal stürzte sie — sie kam ja meist im letzten Augenblick — als Professor Asmus gen zum Pult schritt in den Hörsaal. Suchend überflogen ihre Augen die Reihen. Wo ist ein freier Platz. Andrei stieß seinen Nebenmann an, rückte und winkte ihr mit dem Kopf.



Im Büfett stellte er sie mal vor sich in die Reihe, als es frische Birnen gab. Er dachte sich, er habe sich durch die Unwissenheit der Kinder an erzo-gen, anderen Gefälligkeiten zu erweisen. Kurz vor den Prüfungen hielt sie ihn mal auf der Treppe an, sagte, er habe sich durch die Unwissenheit der Kinder an erzo-gen, anderen Gefälligkeiten zu erweisen. „Andrei, bitte, schau doch meine Zeichnungen durch, es stimmt etwas nicht, ich komme nicht zurecht.“ „Aber, Sweta, ein andermal, hab ich jetzt... Da kommt gerade Gena, frag ihn.“ „O... Andrei, sei doch so lieb...“ „Warum gerade ich?“ „Bist doch immer so gut zu mir.“ Andrei zuckte die Achseln: „Das ich nicht weiß.“ Hatte er doch auch anderen so machen

kleinen Gefallen getan. Aber Sweta hatte ihn doch irgendwie gerührt. Er tat ihr den Gefallen. Im Sommer war Andrei an einem Samstag zum ersten Un-terrichtstag begrüßt Sweta den Wettergebräunten mit den arbeitsharten Händen ausnehmend freundlich mit blitzenden Augen und lachendem Mund, fragte allerlei und gab ihm so recht ihre Freude des Wiedersehens zu verstehen. Sie suchte seine Gesellschaft. Man sah sie jetzt öfter zusammen. Er war ein ernter, fleißiger Student. Sie weniger beschlagen in den Wissenschaften, aber stets guter Laune, heiter und frohgut. Daher war sie auch der aktivere Teil in ihren Beziehungen. Sie war stolz darauf, daß ihr Freund in einem wissenschaftlichen Bereich mitwirkte, und dies im Studentenblatt der Hochschule vermerkt war. Bisweilen freilich, wenn er durch eine dringende Arbeit verhindert wurde, ließ er sich ein geselliges Abend, bei einem Theaterbesuch mitzumachen, zog sie eine saure Miene.

Die Ferien nach dem vier-ten Studienjahr heirateten sie. Sie wohnten bei Swetas Eltern; die sie hatten eine geräumige Wohnung und konnten dem jungen Paar ein isoliertes Zimmer freistellen. Sie waren jetzt glücklich. Andrei erfüllte bereitwillig die Wünsche der kleinen, stillen Sweta. Man muß den Frauen doch Verständnis entgegenbringen, sind sie doch das zarte Geschlecht. Seine Diplomarbeit hatte Andrei ein originelles Thema gewählt. Sie wurde dann auch von der Kommission hoch eingeschätzt und mit „ausgezeichnet“ bewertet. Er leistete auch den größten Teil an Swetas Diplomprojekt. (Fortsetzung folgt)

Zeichnung: W. Schwab



### Er genießt Vertrauen

Er ist ein angebotener Landwirt, und steuert mehr als 15 Jahre Traktoren im Kolchos „40 Jahre Oktober“...

„Ich empfinde erst dann volle Genußnahme, wenn ich meine Arbeit ordentlich gemacht habe...“

V. Hinz hat sich verpflichtet, sein Soll für das 10. Planjahr in 3,5 Jahren zu bewältigen...

Gebiet Kokschtaw I. GALEZ

### Jetzt haben wir es bequem

Dank der umfangreichen Tätigkeit der Dienstleistungsabteilung werden bestimmte Arbeiten im Haushalt übernommen...

Jetzt ist es ganz anders. In unserer Sowchos „Wessolowski“ gibt es eine Komplexanleihestelle...

Nach jedes Kleidungsstück, das die Nähermeister Olga Keller für sie angefertigt...

Lydia DAITCHE, Sowchosarbeiterin

### Briefpartner gesucht

Ich bin 17 Jahre alt, interessiere mich für die Lebensweise und Traditionen der Kasachstaner...

759 Spremberg Aumst-Bebel-Str. 36 DDR

### Humoreske

#### Sie ist ja herzensgut...

„Kann man bei euch übernachten?“ Sie sah mich durch das Fensterchen an und brumpte: „Keine Plätze!“

„Wann ich aber abwarten?“ Schweigen. Ich ging vom Fensterchen nicht weg...

„Es bleiben doch gewiß nicht alle am Silvesterabend...“ Sie unterbrach mich:

„Da müßte man jeden fragen, wann er abzufahren gedenkt.“ „Wenn ich aber doch abwarten möchte...“

„Schweigen.“ Ich ging vom Fensterchen nicht weg. Sie las, als das Telefon schrillte...

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSSR, g. Selenograd, Dom Sowetow, 7-A Etage, «Фройндшафт»

ИНДЕКС 65414

УН 00005

DIE Bauarbeiter aus der Borna Brigade hatten eine Rauschpause...

„Man hat mich geschickt, um Euch zu unserer Versammlung einzuladen...“

An jenem Feiertag forderte man Borna Brigade zum sozialen Wettbewerb auf...

Andrei Borna Brigade kann auf einen rühmlichen Arbeitsweg zurückblicken...

## Schöpferischer Bericht der Künstler

Ende vorigen Jahres beging die Zelnograd Organisation des Künstlerverbandes der Kasachischen SSR...

In den Jahren ihrer schöpferischen Tätigkeit wuchs die Organisation „neue Künstler“...

Diese Thematik widmeten ihre Arbeiten Viktor Nesterenko („Getreide“...)

Auch einer der führenden Maler Zelnograds Mark Porunin...

Lydia DAITCHE, Sowchosarbeiterin

„Warten Sie nur ein bißchen, heut fährt gewiß noch jemand weg...“

„Warum ärgert sie sich so, auf was ist sie so böse...“

„Endlich warf sie das Buch hin und erhob sich...“

„Da kam die Frau ans Fensterchen und fing plötzlich ganz freundlich an zu sprechen...“

„Lieber Genosse, Sie warten auf einen Platz...“

„Ich versuchte etwas zu sagen, aber sie setzte fort...“

Heinrich KLEIN

## Seine Zöglinge

Kollektiv mit guten Traditionen. Der Geist des Kollektivismus und die Tüchtigkeit sind hier besonders bemerkbar.

Viele Mauerer begannen ihren Arbeitsweg bei Borna. So kam vor 28 Jahren Iwan Toropow in die Brigade...

„Der Neuling befand sich anfangs unter Borna Obhut. Mit allen Fragen, so es eine Privatangelegenheit oder etwas Berufliches, wandte er sich an Andrei Borna...“

„Viele Mauerer begannen ihren Arbeitsweg bei Borna...“

„Das zweite große Thema der Ausstellung ist das Thema des politischen Kampfes...“

„Über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ realisiert, zieht sie zur Beteiligung an der Ausstellung junge Künstler heran...

„Die Menschen erschlossen das Neuland, und das Neuland hat die Menschen erzogen...“

„Das allgemeine Lebensniveau des Sowjetmenschen wächst von Jahr zu Jahr und damit die Lebensdauer...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Das Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

Borna Brigade nennt man im Trust „Altswineztroi“ mit Recht Kadern der Bauarbeiter...

„Der Neuling befand sich anfangs unter Borna Obhut...“

„Viele Mauerer begannen ihren Arbeitsweg bei Borna...“

„Das zweite große Thema der Ausstellung ist das Thema des politischen Kampfes...“

„Über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ realisiert, zieht sie zur Beteiligung an der Ausstellung junge Künstler heran...

„Die Menschen erschlossen das Neuland, und das Neuland hat die Menschen erzogen...“

„Das allgemeine Lebensniveau des Sowjetmenschen wächst von Jahr zu Jahr und damit die Lebensdauer...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

Borna Brigade nennt man im Trust „Altswineztroi“ mit Recht Kadern der Bauarbeiter...

„Der Neuling befand sich anfangs unter Borna Obhut...“

„Viele Mauerer begannen ihren Arbeitsweg bei Borna...“

„Das zweite große Thema der Ausstellung ist das Thema des politischen Kampfes...“

„Über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ realisiert, zieht sie zur Beteiligung an der Ausstellung junge Künstler heran...

„Die Menschen erschlossen das Neuland, und das Neuland hat die Menschen erzogen...“

„Das allgemeine Lebensniveau des Sowjetmenschen wächst von Jahr zu Jahr und damit die Lebensdauer...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

## Verse am Wochenende

In aller Welt macht fleißig man Prognosen, wenn seinen Lauf beginnt ein Neues Jahr...

„Man hat mich geschickt, um Euch zu unserer Versammlung einzuladen...“

„Viele Mauerer begannen ihren Arbeitsweg bei Borna...“

„Das zweite große Thema der Ausstellung ist das Thema des politischen Kampfes...“

„Über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ realisiert, zieht sie zur Beteiligung an der Ausstellung junge Künstler heran...

„Die Menschen erschlossen das Neuland, und das Neuland hat die Menschen erzogen...“

„Das allgemeine Lebensniveau des Sowjetmenschen wächst von Jahr zu Jahr und damit die Lebensdauer...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

## Prognosen... Diagnosen...

In aller Welt macht fleißig man Prognosen, wenn seinen Lauf beginnt ein Neues Jahr...

„Man hat mich geschickt, um Euch zu unserer Versammlung einzuladen...“

„Viele Mauerer begannen ihren Arbeitsweg bei Borna...“

„Das zweite große Thema der Ausstellung ist das Thema des politischen Kampfes...“

„Über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ realisiert, zieht sie zur Beteiligung an der Ausstellung junge Künstler heran...

„Die Menschen erschlossen das Neuland, und das Neuland hat die Menschen erzogen...“

„Das allgemeine Lebensniveau des Sowjetmenschen wächst von Jahr zu Jahr und damit die Lebensdauer...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“

„Die Kosmetologie (Schönheitslehre) hat sich erst in den Nachkriegsjahren zu einer Wissenschaft entwickelt...“



## Am Menschen soll alles schön sein

Jede echte und dauerhafte Schönheit ist nur auf der Grundlage der Gesundheit denkbar...